

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 9

Artikel: Ski-Wettkämpfe des S.U.O.V. = Concours de ski de l'A.S.S.O.
Autor: Freuler, Kaspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

s'est vu contraint de faire des excuses publiques au capitaine instructeur d'infanterie Nicolas qu'il avait diffamé dans un article à la suite du C.R. de la 1^{re} division.

Quand prendra-t-on enfin des mesures énergiques contre les responsables de cet odieux état de choses? On diffame à plaisir, on lance des accusations graves sans les vérifier et lorsque le mal est fait ou que le tort voulu est causé, on s'excuse et on rétracte si le besoin s'en fait sentir. C'est simple comme deux et deux font quatre! Il nous semble qu'avant de rappeler à l'ordre les journalistes qui se montrent de vrais patriotes en critiquant avec raison les Soviets à Genève, nos autorités fédérales seraient bien inspirées de museler une fois pour toutes les calomnieux professionnels de la presse socialo-communiste. *

Le « *Daily Telegraph* » se dit en mesure d'annoncer que l'année prochaine l'armée britannique sera augmentée considérablement et qu'elle sera dotée des derniers perfectionnements.

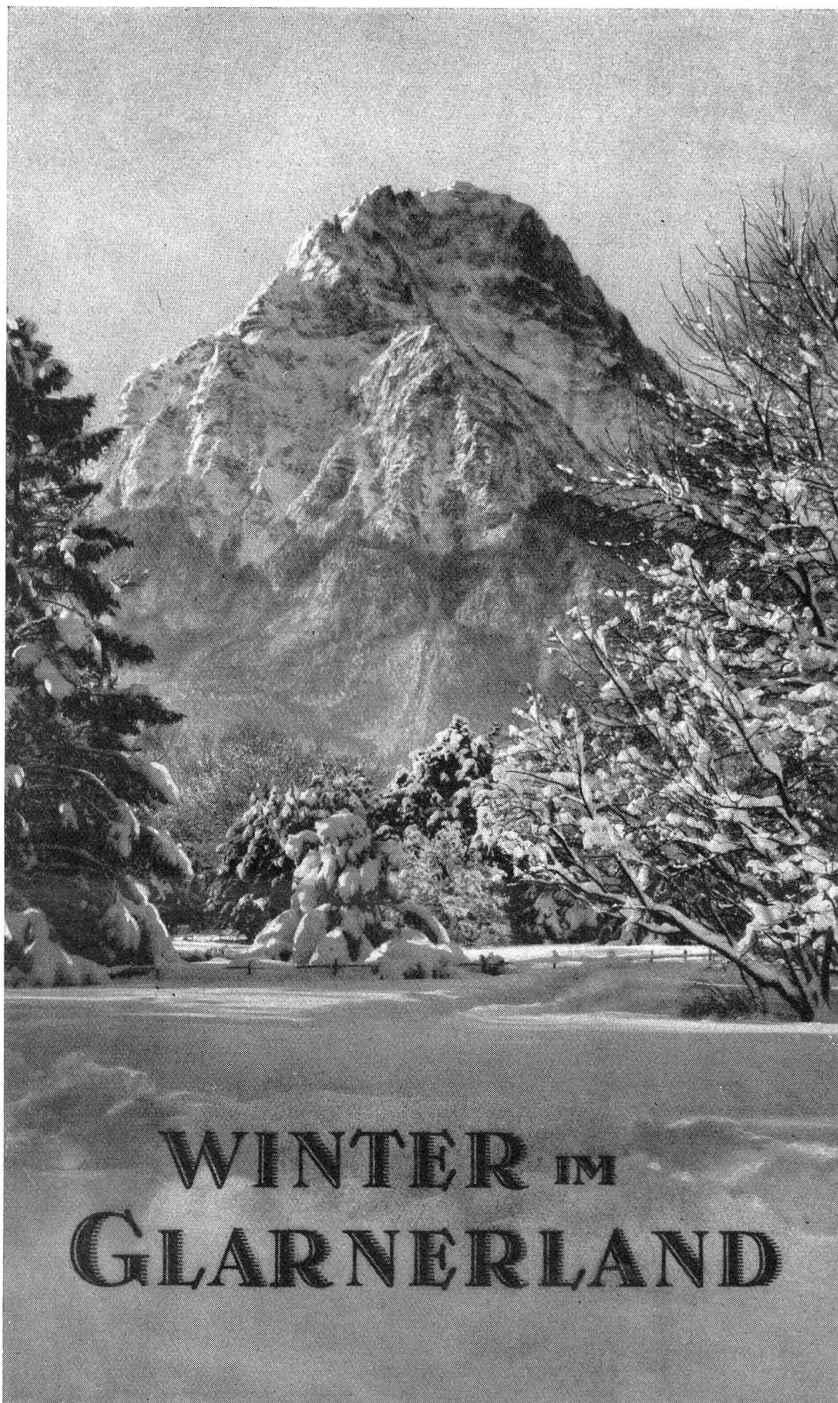
Ce journal ajoute qu'une somme de 5 millions de livres sterling ou plus sera ajoutée au budget ordinaire pour la création d'un corps expéditionnaire quantitativement comparable à celui de 1914 et organisé sur les bases les plus modernes.

Dans les grandes lignes, cette réorganisation et le renforcement de l'armée britannique visent notamment une augmentation du nombre des divisions (cinq actuellement) et à un perfectionnement de leur armement, aussi bien que de leur ravitaillement en vivres et en munitions, et on croit en outre que deux divisions actuellement sur le sol de la Grande-Bretagne seront motorisées. *

« *Paris-Midi* » publie une liste où sont comparées les flottes aériennes de la France et de l'Allemagne.

L'Allemagne aurait, d'après les dernières statistiques allemandes, 300 avions de transport transformables en avions de bombardement, 100 avions de chasse monoplans, faisant du 300 à l'heure, 300 avions de reconnaissance qualifiés d'avions de poste et de transport.

D'autre part, les forces aériennes de la France sont les suivantes: 240 avions de bombardement, 240 avions de chasse, 520 avions d'observation, 100 avions d'observation aux colonies, 120 hydravions de marine, 60 avions de chasse de la marine.



Ski-Wettkämpfe des S.U.O.V. — Concours de ski de l'A.S.S.O. Willkommen in Glarus!

Sie kommen nach Glarus? —

Seien Sie uns herzlich willkommen! Wir hoffen, daß Sie am im weißen Winterkleid zugedeckten Städtchen Gefallen finden, in dem Sie sich vor lauter Schneewällen und Schneemauern kaum auskennen. Und damit Sie sich in diesem Winterreich nicht völlig verirren, sei Ihnen in wenig Worten dies und das erklärt.

Sobald Sie auch nur, der lieben Bundesbahn entronnen, auf dem Platz vor dem schloßmäßigen Bahnhof aufschnauften und die Nase in die helle klare Winterluft

strecken, so steht vor Ihnen vis-à-vis eine Riesenpyramide von selten schöner Gleichmäßigkeit, der *Glärnisch*. Nicht der Glärnisch, den Sie überall aus dem Mittelland her zu sehen gewohnt sind, mit dem Eisviereck des Vrenelsgärtli und dem breiten Rücken, sondern der Vorderglärnisch. Er ist einige hundert Meter weniger hoch, aber wenn man ihn aus nächster Nähe sozusagen auf der Nase hat — ich übertreibe nicht, da kann die vielgerühmte Pyramide des San Salvatore bescheiden beiseite stehen. Prachtvoll steht der Kerl da, und wen es



Blick gegen Glarus

Vue contre Glaris

fürchtet vor ihm — es gibt derlei Leute — dem sei versichert, daß er seit 300 Jahren keinen Mucks mehr macht und weder schwere Runsen noch Lauenen ins Tal schickt, noch weniger aus seiner Form im allgemeinen zu fallen beabsichtigt. Er ist übrigens nicht der einzige Wächter des Städtchens zu seinen Füßen; zu seiner Rechten starrt wie ein gepanzerter Riese der *Wiggis* mit seinen senkrechten Wänden, und gegenüber, sanfter und breit und gemütlich aus seinen Wäldern wachsend, schützt der *Schilt* das Glarner Mittelland.

Was gibt es da zu beschützen? —

Nun, ein kleines, hübsches Städtchen, das wir uns miteinander etwas ansehen wollen, sobald Sie sich mit dem Quartierbüro verständigt haben. Da schläft linkerhand ein alter Stadtpark seinen Winterschlaf. Im Traum singen die bunten Vögelchen der Voliere hinter Glaswänden ihre halbvergessenen Sommerlieder, der Springbrunnen träufelt in kleinen Sprudeln durch blaues Eis, auf allen Tannen lastet der Schnee. Und die Magnolienbäume schauern in stillem Heimweh nach südlichen Heimatländern in sich zusammen. Kein Mensch spaziert — und doch ist gelegentlich und völlig unerklärlicherweise hie und da ein Bänklein mitten im Weiß mit deutlichen Spuren beeindruckt, als ob irgendwelche Menschen, in unerfahrener Jugendhitze den Winter nicht spürend, sich einträchtiglich hingesetzt hätten. Nun ja —

Weiterhin treffen Sie einen steinernen zoologischen Garten, inmitten eines Wasserbassins. Die Sache ist so: es handelt sich um einen *Monumentalbrunnen*, in dessen Mitte der steinerne Berggeist thront — der Mann, der

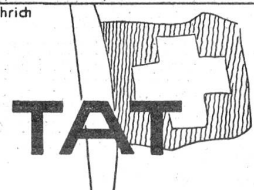
den Glarner Zieger erfunden habe, sagen die Kinder zu den Fremden! — Umgeben ist er von allerlei kriechendem und fliegendem Getier, von Steinbock und Munggen und sogar eine Riesenschnecke hockt in Seelenruhe zu Füßen eines Höhlenbären. Das Ganze sieht ein wenig nach Zirkus aus und es wird behauptet, daß jeweils beim Einzug in das Städtchen die Menagerie der Herren Knie in den eisernen Käfigen lächelnd die Köpfe schüttle. Mag sein. — Der Berggeist thront aber auch sozusagen als Verkehrspolizist am richtigen Ort, denn von seinem Standort aus laufen beinahe soviel Straßen als vom Triumphbogen Napoleons in Paris. Eine in langer Fadengradheit hinüber zu den Ennendaern; auf ihrer glatten Piste sind mehrfach Skijöring hinter Pferden und Motoren ausgefochten worden. Ihre Fortsetzung nach Norden läuft zum *Kantonsspital*, dem breiten Abschlußgebäude der Straße, das Sie sich wenigstens aus der Ferne und vor dem Rennen ansehen mögen. Hoch darüber ragt ein Hügel, auf dem Glarner 1782 die letzte Hexe begraben haben, nachdem dem unglückseligen Fraueli zuerst der Kopf abgeschlagen worden war. Arme Anna Göldi —

Doch bleiben wir bei der Gegenwart! Wir spazieren an der eidg. *Post* vorüber — kenntlich an der feudalen und allzu federalen Architektonik und einem dementsprechenden Telefonturm, der im Winterschmuck an den Kreml erinnert. Unser richtiger Kreml, allwo in hohen Büros die behördlichen Schreibmaschinen töckeln und Landrat und Regierungsrat Gesetze und Gesetzchen ventilieren und beraten — so viele, daß man sie nicht im

Morgen eine Käsesneise!

das ist nicht nur eine gute Idee -
das ist eine nationale

Schweiz. Milchkommission - Jäggi & Wüthrich

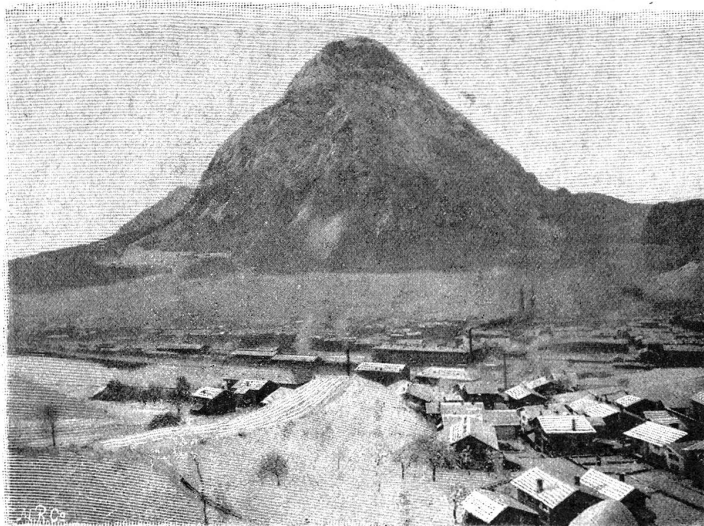


Kopf behalten kann und deshalb gelegentlich übertritt! — das ist das *Rathaus*. Breit und vornehm, denn Gottfried Semper hat es entworfen, dominiert es am Platz; lange Reihen von Ladengeschäften halten links und rechts Gesellschaft. « Nänd vu dem au öppis mit! » heißt es im alten Glarnerlied. « Oeppis. » — Das war vordem, als die Textilindustrie noch in all den Fabriken des Landes regierte. Batiks, Glarner Tuch, Buntdrucke, Türkenkappen, Schäle. Heutzutage hat die bunte Herrlichkeit beinahe ein Ende genommen, die stolzen Industrieburgen mit ihren Hängetürmen sind verlassen. Aber anderes gibt es, was nicht weniger glarnerisch ist und zudem als Reisekram vorzüglich: Glarner Birnbrot, Glarner Pasteten, Schüblig, und der duftende Zieger wird sorgfältig verpackt, damit die Ueberraschung nicht zu früh losgeht! Und wenn Sie Malhör haben sollten mit den Skiern — bitte, wir haben in Glarus die zwei ältesten Skifabriken der Schweiz — hundert und aberhundert Paare stehen Ihnen zur Auswahl. Kein Wunder übrigens, gilt doch Glarus als die Geburtsstätte des schweizerischen Skilaufes, wo schon in den neunziger Jahren, im Verstohlenen allerdings, denn sie wünschten nicht im Burghölzli zu landen — sportbegeisterte Männer den Mut zu den langen Brettern fanden.

Nicht weit vom Rathaus, flankiert von Schulhäusern und alten Giebeldächern, liegt der *Landsgemeindeplatz*. Seit 550 Jahren treten die Männer des Landes am ersten Maiensonntag auf dem « Ring » zusammen, unter dem silbernen Schwert ihres Landammannes zu tagen — wahrhaftig ein Platz, über den in stillen Nächten die Geister einer reichen Geschichte wandeln könnten.

Auch die *Stadtkirche* mit ihren Münstertürmen wird Ihnen gefallen; das *Gerichtshaus*, etwas in die Tiefe eines Platzes gerutscht, ist aber trotzdem imposant. Wessen Interesse über seine Skispitzen hinausgeht, zu andern Künsten, der schaue sich in einer freien Stunde die Gemäldesammlung an oder die großen Wandmalereien Alex. Soldenhoffs in der Aula.

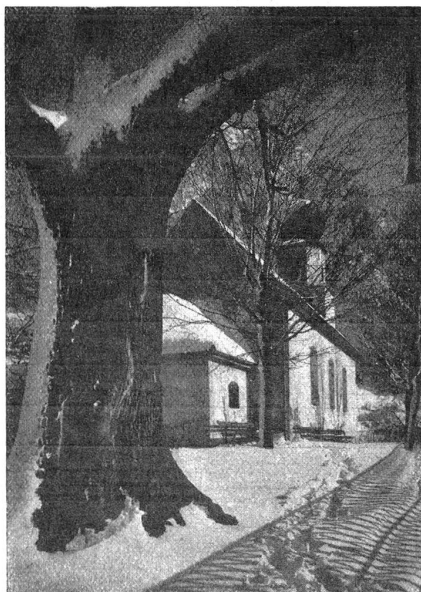
Am Weg zur Rennstrecke liegt *Alt-Glarus*, zum mindesten ein Teil davon. Denn nicht zufälligerweise sieht das Städtchen so merkwürdig jung aus, paradiert mit auffallend breiten und geraden Straßen — ist es doch noch nicht einmal 100 Jahre alt. An seiner Stelle stand,



seit der Helvetier uralten Zeiten, einst ein hübscher Flecken, der viel romantischer und winkliger aussah als das Städtchen von 1934 — eine schauerliche Brandnacht hat im rasenden Föhnsturm seine fünf-, sechshundert Firsten in wenig Stunden in Schutt und Asche stürzen lassen. Das war am 10./11. Mai 1861. Daß es wieder so schmuck aufgebaut werden konnte, das dankt Glarus heute noch den unendlichen Liebesgaben aller Miteidgenossen. Das Buch, in dem sie verzeichnet sind, wiegt mehr als alle Verträge und bindet unser Ländchen für immer in herzlicher Dankbarkeit ans Vaterland.

Und im Gedenken an all die vielen unsichtbaren Fäden, die die Geschichte des Landes des heiligen Fridolin mit den Geschicken Eurer Heimatdörfer und -städte verbindet, im Gedenken daran auch, daß unser Pragelpaß — der seit 200 Jahren nun auf eine *Pragelstraße* wartet und hoffentlich nicht mehr allzu lange warten muß — die klassische Stätte der ersten Paßüberschreitung auf Ski ist, und in der frohen Hoffnung, daß Sie alle in unserm sportfreundlichen Lande frohe Wintertage erleben mögen, begrüßen wir Sie als liebe Freunde, als starke wehrhafte Männer der Armee und als Schweizer in einem der schönsten Winkel unseres schönen Vaterlandes!

Kaspar Freuler.



Burghkapelle

Chapelle du château

Unfall-Versicherungen
unter besonderer Berücksichtigung der
Militärdienst-Unfälle

Lebens-Versicherungen
schliessen Sie bei uns vorteilhaft ab

„WINTERTHUR“

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft